

# Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen **Illustr. Sonntagsblatt** für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 Pfa.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk 1 M 30 S; auswärts 1 M 45 S. Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg. Reklamezeile 15 Pfg. Anzeigen müssen spätestens den Tag zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 126

Samstag, 26. Oktober 1901

37. Jahrgang.

## Kundschau.

— Die im Binnenverkehr der württ. Staatseisenb. eingeräumte Fahrpreisermäßigung für Zwecke der Arbeitsvermittlung wird auch auf den direkten Verkehr mit Stationen der bayrischen u. badischen Staatseisenbahnen ausgedehnt.

Stuttgart, 21. Okt. Ein junger Postpraktikant vom hiesigen Hauptpostamt entwendete einen Geldbetrag von etwa 3300 Mk. und verschwand. Gestern abend wurde er jedoch von einem Polizeikommissar festgenommen. Das Geld hatte er in der Nähe des Hotel „Zylo“ versteckt gehalten, wo es polizeilich aufgefunden wurde.

Gernsbach, 21. Okt. Von der Staatsbehörde wurde der hiesigen Cellulosefabrik die Auflage gemacht, ihren Betrieb vom 1. Januar 1902 an einzustellen. Die Maßregel wird von der Bevölkerung, die unter der durch die Fabrik hervorgerufenen Luft- und Wasserverpestung schwer zu leiden hatte, mit Freuden begrüßt.

Berlin, 19. Okt. Bei der Reichsbank hier erschien dieser Tage ein Kaufmann, welcher die zerfetzten Reste von 10 000 Mk. Reichsbanknoten vorwies und dafür Ersatz wünschte; dieser konnte ihm gewährt werden, weil die Nummern und sonstigen erforderlichen Merkmale noch vorhanden waren. Ein kleiner Hund des Kaufmanns war versehentlich in den eisernen Geldschrank eingesperrt worden, der, weil der Geschäftsinhaber auf acht Tage verreiste, während dieser Zeit nicht geöffnet wurde. Bei seiner Rückkehr fand der Kaufmann das arme Tier tot in dem Schrank vor; es hatte, vom Hunger gepeinigt, die Banknoten angefressen.

Aus der Schweiz, 20. Okt. Daß beim Traubenessen große Vorsicht zu walten hat, lehrt wiederum ein Fall, den die N. Zür. Ztg. registriert. Das 12jährige Töchterchen des Präsidenten des Naturheilvereins Zürich liegt infolge Kupfervergiftung schwer krank darnieder. Es aß Trauben, ohne dieselben vorher gehörig gereinigt zu haben, was die meisten Leute auch unterlassen. Es zog sich dadurch einen Magenkatarrh schlimmster Art zu. Der Mageninhalt zeigte deutliche Spuren von Kupfervitriol, mit welchem die Neben bespritzt zu werden pflegen.

— Im Pariser „Figaro“ veröffentlicht Herr Germain Bapst einige Erinnerungen an den jetzigen Oberbefehlshaber der

englischen Truppen in Südafrika und stellt an die Spitze derselben folgenden Ausspruch, den Lord Kitchener nach Beginn des Krieges gethan haben soll: Der Krieg in Transvaal ist unternommen worden gegen allen gesunden Sinn und gegen den Rath kompetenter Leute. Interessirte Minister haben dem Volke die Ueberzeugung beigebracht, daß es sich um einen militärischen Spaziergang handle; sie haben wissentlich Tausende in den Tod getrieben, indem sie Siege für bestimmte Fristen befahlen. Alles dieses für die Clique der Börsenspekulationen. Eine schärfere Beurtheilung des Krieges ist allerdings kaum möglich. Daß Kitchener trotzdem jetzt für die „Börsenspekulationen“ Krieg führt, erklärt Herr Bapst damit, daß er Soldat ist, der dem erteilten Befehl folgt.

London, 18. Okt. Die Sterblichkeitsziffer in den Burenlagern war im September höher als je; von 109 418 Insassen starben 2411, der Prozentsatz ist also 284 per Tausend pro Jahr gegen 214 im August. Von 54 326 Kindern starben 1964, der Prozentsatz beträgt also beinahe 435.

London, 22. Okt. Wie „Daily Express“ erfährt, lehrt Lord Salisbury vom Festland auf ausdrücklichen Wunsch des Königs zurück, der mit ihm über die Ergreifung wirksamer Maßregeln in Südafrika zu berathschlagen beabsichtige, um das Ende des Krieges vor der Krönung herbeizuführen.

London, 23. Okt. General Buller wurde wegen seiner Kundgebung, in welcher er gegen die Angriffe gewisser Blätter vom 10. Oktober sich „vertheidigte“, indem er zugab, dem General White s. Zt. die Uebergabe von Ladysmith angerathen zu haben, des Kommandos des 1. Armeecorps in Aldershot enthoben und zur Disposition gestellt. Zum Nachfolger wurde General French ernannt. Bis zu dessen Rückkehr aus Südafrika erhielt General Gildhard den Befehl in Aldershot.

— Aus London wird berichtet: Kitchener verlange neuerdings aufs dringendste die schnelle Entsendung von Verstärkungen in Höhe von 10 000 brauchbarer berittener Mannschaften. Das Kriegsamt will 3 000 Mann notdürftig ausgebildeter Leute aus Abteilungen der vorhandenen Kavallerie zusammenstellen. Das sei die äußerste Ziffer, die erreicht werden könne.

— Wie Daily Mail aus Brüssel meldet, ist dort ein vom 23. Sept. datirter Bericht Schalk Burghers an Krüger eingetroffen. Es wird darin mitgeteilt, daß ein großer Teil der Kap-Kolonie im offenen Aufruhr stehe. Die Buren haben während der letzten 3 Monate über 15 000 Kap-Holländer bewaffnet. Die Lage der Buren wird in dem Bericht als sehr günstig bezeichnet. Das Brüsseler Blatt Petit Bleu veröffentlicht einen Brief aus Kapstadt, worin es heißt, der Aufstand der Holländer in der Kapkolonie dehne sich deshalb nur langsam aus, weil die Buren kaum den zehnten Teil der Rebellen ausrüsten können. Nunmehr sollen vielfach auch die Engländer der Kapkolonie mit den Buren sympathisiren, da sie durch die despotische Militärverwaltung gereizt und von der Ohnmacht des Mutterlandes überzeugt seien. Buren, Afrikaner und Kap-Engländer seien bestrebt das englische Joch abzuschütteln und unabhängige südafrikanische Staaten zu gründen.

— Ein Engländer in Bloemfontein schreibt: „Wir sitzen hier wie auf einer einsamen Insel im Ozean und leben von dem, was die Buren durchzulassen für gut befinden. Man kann sich nicht einen Büchschuß von der Stadt entfernen, ohne zu riskiren, ein paar blaue Bohnen in die Rippen zu bekommen.“ Ein anderer Engländer berichtet, daß die Bevölkerung sehr unter der Kälte, Nässe und dem Mangel an Nahrungsmitteln leide. „Ich habe“, schreibt er, „in kurzer Zeit 80 Stück Rindvieh an der Rinderpest und über 3000 Schafe verloren und werde wohl, wenn es so weiter geht, meine Tage im Workinghouse (Armenhause) beschließen. Das ganze Land gleicht einer einzigen Wüste, alles ist niedergebrannt und verwüstet!“ Die Verheerungen der Nordbrenner Melac und Turenne in der Pfalz, in Baden und am Rhein sind durch die englische Kriegsführung längst in den Schatten gestellt und man muß bis zum 30jährigen Krieg zurückgreifen, um ähnlichen Schandthaten zu begegnen. Damals war es eine rohe, vertierte Soldateska, der Auswurf der Menschheit, heute aber das „humane“, auf seine Gerechtigkeit und Freiheit stolze England, das bekanntlich bei jedem Vorkommnis in andern Ländern stets von moralischer Entrüstung übersiebt und Krokodilsthänen in Bereitschaft hat. Ein Berliner Blatt erinnert sehr zeitgemäß daran, daß, als im Jahre

1848 der östreich, General Haynau ungarische Offiziere, die ihren Fahnen und Treueid gebrochen hatten, erschießen ließ, die englischen Blätter ihm den Beinamen „Hyäne“ zuerkennen und als der General später einmal London besuchte, wurde er von Braunknechten niedergebogen unter dem allgemeinen Jubel der engl. Presse und Bevölkerung. Und damit vergleiche man die Heldenthaten Mitcheners, wie sie sich jetzt zum Entsetzen der gesamten gesitteten Welt in Südafrika abspielen. Gelegentlich der armenischen Wirren in der Türkei hatte Englands Presse sofort den Ausdrück: Bluthund! für den Sultan in Bereitschaft. Nun, und jetzt?

**Unterhaltendes.**

**Mein erster Ball.**

(Schluß.) (Nachdruck verboten.)

„Uns Himmelswillen, was gibt es denn?“ — Eine Maus, eine Maus“ — schrien wir im Terzett und zeigten auf den weißen Mouffeltvorhang, in dessen oberen Falten sich das Thierlein hinaufgerettet hatte.

Mein Vater schüttelte mißbilligend das Haupt und schickte sich an, eine Rede zu halten: „Wie kann denn ein vernünftiger Mensch sich vor einem so kleinen netten Thierchen fürchten, ich“ — dabei hatte er sich dem Vorhange genähert. Das scharf beobachtende Mäuslein mußte jedenfalls eine Gefahr für sich in dieser Annäherung geglaubt haben, denn es rannte plötzlich hervor aus seinem Versteck und schoß in schön geschwungenem Bogen meinem schnell noch ausweichenden Vater gegen den Kopf, — der schleunigst, unter Verleugnung jeglicher Würde, mit seinem Gefolge kehrt machte, das Philippchen immer an seinem Rockflügel hängend und aus der Thüre verschwand!

Nun ging das Schreien und Lachen bei uns von Neuem an, das Mäuslein rannte in seiner Angst hierhin und dort hin, meine Mama warf einen Atlasschuh um den andern gegen das Tierchen, wenn es sich der Kommode näherte, und wir Schwestern drückten uns an die Wand, immer auf meinem Bette, wenn es nach unserer Richtung jagte — bis es endlich zur Thüre hinauschoß.

Wir natürlich sofort von dem Bette herunter, uns gegen die Thüre werfen, und dieselbe schließen. — war das Werk eines Augenblickes!

Meinem Mamachen, die ganz elend vor Aufregung war, mußten wir herabhehlen von unserer Komode, wobei ich mit Entsetzen entdeckte, daß sie so geschickt in meinen Bergißmeinnicht getreten war, daß derselbe sich ganz kunstgerecht um ihren Fußknöchel geschlungen — natürlich in sehr fragwürdiger Gestalt!

Von böser Ahnung auf einmal erfaßt, ging ich an mein Bett, aber, meine Damen, wie soll ich Ihnen mein Entsetzen beschreiben, das mich besiel, als ich mein Ballkleid betrachtete! Ein zerknüllter, zertretener Klumpen Stoff! Ich weinte Ströme von Thränen, denn nun konnte ja keine Rede mehr davon sein, meinerseits auf den Ball zu gehen und gerade heute, wo der interessante neue Assessor zum ersten Male erscheinen sollte!

Nichts konnte mich trösten, weder die Versprechungen meines Vaters, noch die

liebervollen Worte meines Mamachens, ich fühlte mich zu unglücklich.

So wurde es nach und nach Zeit für die Anderen, sich anzukleiden, — meine Schwester machte noch mit heldenhafter Anstrengung den unglaublichen Vorschlag, nun auch nicht gehen zu wollen — ich hatte mich völlig meinem Jammer hingegen, — als mir auf einmal Errettung aus der Not kam, von einer Seite, von der wir das am Wenigsten erwarteten.

Das kleine Philippchen hatte sich an mich gelehnt, voll Mitleiden in seinen großen dunklen Augen und sagte: „Gib Gretelchen, zieh' doch dein schönes neues Sommerkleid an!“,

Wir sahen uns erst verblüfft an, dann schüttelte und küßte ich den kleinen Kerl ordentlich ab, und trotz dem bedenklichen Gesicht von Mama, rannte ich davon, um zu probiren, ob es ginge.

Blumen hatte ich zwar auch keine, aber ich wollte es doch wagen!

Als ich nun wieder eintrat in meinem improvisirten Staat, betrachtete mich mein Vater mit streng kritischen Blicken — sah dann Mama lächelnd an, so eigen — und nickte.

Ehe wir uns dann auf den Weg machten, sagte Vater noch zu uns Allen:

„Das bitte ich mir aber aus, daß die ganze tolle Mäusegeschichte unter uns bleibt, verstanden, auch ihr Jungens, lächerlich braucht Ihr Euch nicht zu machen!“

Das Herz klopfte mir nun doch ein wenig ängstlich, als wir unter die Thüre des Ballsaales kamen und ich die vielen, schönen Toiletten in der glänzenden Beleuchtung sah! Defans Bertha kam ganz erstaunt auf mich zu und fragte mich, was denn das mit meinem Anzug bedeute? Ich dachte, als meiner besten Freundin, sei ich ihr es schuldig, es mitzutheilen, trotz Vaters Verbot, natürlich nur unter der Versicherung, es nie Jemandem zu sagen, was sie auch ihrerseits gelobte.

„Und gerade heute, wo Assessor Römer da ist, er ist mir schon vorgestellt, ich tanze den zweiten Walzer mit ihm!“

Damit schwirte sie in ihrem glänzenden Ballanzug davon, und ich stand da und sah an meinem einfachen, blauen Mouffeltkleidchen herunter, und berante halb und halb schon, hergekommen zu sein. — Als ich auf sah, bemerkte ich bei meinem Vater einen jüngeren Herrn stehen, der öfter zu Mama und mir herüber sah. Endlich kamen Beide zu uns her, und ich hörte meinen Vater sagen:

„Herr Assessor Römer wünscht Euch vorgestellt zu werden: meine Frau — meine Tochter Margarethe!“ —

Ich muß gestehen, meine Damen, er gefiel mir gleich sehr gut, seine freundliche Art ließ keine Fremdheit aufkommen, wir unterhielten uns recht angenehm, bis der Ball anfing, und ich — denken Sie sich! — ich denselben mit ihm eröffnete! In meinem armseligen Kleidchen!

Ich sah noch, wie mir verwunderte Blicke folgten — natürlich aus weiblichen Augen — es focht mich aber nur wenig an.

Der Abend gestaltete sich sehr vergnügt für mich, ich wurde immer und immer wieder zum tanzen aufgefordert, was am Ende meine Freundin Bertha übel zu nehmen schien.

Assessor Römer saß bei Tisch bei uns, er erzählte mir viel von den schönen

Reisen, die er schon gemacht, von seiner Heimath, von seiner Mutter, die eine so liebe, stille, einfache Frau sei.

„Sie würden gut zu ihr passen, da Sie auch offenbar auf Puß und Tand keinen großen Wert legen!“ sagte er, indem er mich freundlich ansah.

Ich fühlte, wie mir das Blut langsam in das Gesicht stieg, aber ich schwieg!

Es kam mir zwar wie eine Unehrllichkeit vor, nicht den wahren Grund meiner Einfachheit zu gestehen — allein, Vater hatte es doch verboten!

So oft er mich auch noch später anredete, fühlte ich mich deshalb befangen und erröthete, ich konnte es nicht verhindern. Es schien ihn jedoch diese Eigentümlichkeit an mir nicht abzustößen — ganz im Gegentheil, denn das Ende davon war, daß wir uns für's Leben zusammenredeten!

Nun sind wir schon über 25 Jahre verheirathet, und mein Mann weiß heute noch nicht, daß eigentlich ein Mäuschen die Ursache war, die seine Blicke damals auf mich gelenkt hatte!

Ich bin dem Thierchen heute noch von Herzen dankbar!

Aber bitte, meine Damen, verrathen Sie nichts, denn“ fügte die Amtmännin lachend hinzu, „wenn mein Mann es erführe, ließe er sich heute noch von mir scheiden wegen Vorpiegelung falscher Thatfachen, — ich kenne meinen Römer“

In das heitere Lachen der Gesellschaft, ertönte da plötzlich eine joviale Bassstimme: „So ein liebes Herz“ — und hervor aus dem Gebüsch trat die stattliche Gestalt „ihres Römers“ —

„So, du glaubst ich wüßte die Geschichte von dem Mäuschen nicht? Mit wem tanzte ich denn den zweiten Walzer nach Tisch?“ frug er lachend.

„Defans Bertha? !!“

„Defans Bertha! — Ich weiß immer noch Deine vielen guten Eigenschaften zu schätzen, aber weißt Du, liebes Kind, was ich an Meisten die ganzen 25 Jahre her an Dir bewunderte? Daß Du mir den Beweis geliefert hast, wie schön Du wenigstens in einem Punkte überstanden hast, zu — schweigen!“

**Standesbuch-Chronik.**

der Stadt Wilddob vom 18. bis 25. Oktober 1901.

Eheschließungen:

- 21. Dt. Kappellmann, Karl Friedrich, Bäckermeister in Calmbach, u. Steidle, Margarethe von Gerhausen.
  - 21. „ Grün, Karl Gottlieb, Schreiner in Klingenberg, mit Dreiber, Emilie Karoline Christine, von hier.
- Geburten:
- 20. „ Schmid, Johann Ulrich, Hausdiener hier, 1 Tochter.
- Gestorbene:
- 20. „ Tubach, Marie Elise, 4 1/2 Monate alt, Tochter des Buchhalters Karl Christoph Tubach, hier.
  - 21. „ Eitel, Christian Ernst, 4 Monate alt, Sohn des Holzhauers Wilhelm Gottlob Eitel, hier.
  - 23. „ Bär, Thomas, Tagelöhner hier, 68 Jahre alt.



## Liederkränz Wildbad.



Die Singstunden finden wieder regelmäßig **Mittwoch u. Samstags** statt und beginnen am **Samstag, 26. Okt.** (Lokal: Sonne). Wir er-luchen unsere aktiven Mitglieder um pünkt-lichen Besuch der Proben und laden hiezu auch Freunde eines schönen Män-nergesangs außerhalb des Vereins herz-lich ein.

**Der Ausschuss.**

NB. Die Generalversammlung muß besonderer Verhältnisse halber um 8 Tage verschoben werden.

## Unterricht

im **Weißnähen** von Hand u. Maschine sowie im **Sticken** und sonstigen Hand-arbeiten erteilt vom **1. Nov.** ab

**Frau Dahl.**

## Einladung.

Alle im Jahre 1851 geb. Schulkamera-den werden auf

**Montag Abend**

um 8 Uhr in die Restauration von **Christian Treiber** zu einer Bespre-chung höflichst eingeladen.

J. A.: **Alb. Schmid.**

**Sonntag, 27. Okt.**

## Wirtschafts-Schluss.

**M. Hauber**

zur Belvédère.

## Freiwillige Feuerwehr Wildbad.

Nächsten

**Sonntag, den 27. Oktober**

morgens 8 Uhr

rückt die Feuerwehr, bestehend aus Stab und der Züge I. bis VII. zur

## Schulübung

aus. Nur dringende Entschuldigungen können Berücksichtigung finden.  
Den 21. Oktober 1901.

Das Commando.

W i l d b a d.

## Geschäfts-Eröffnung u. Empfehlung.

Einem hiesigen wie auch auswärtigen Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich mein

## Gipserei-Geschäft

nunmehr auf eigene Rechnung betreibe und empfehle mich in allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung reeller und bil-liger Bedienung.

Hochachtungsvoll

**Christian Lipps, Gipsler,**  
Straußenberg.

## Durch gütige Abnahme von Rosen der Rote Kreuz-Lotterie

unterstützt man die edlen Bestrebungen des Württembergischen Lan-desvereins zum Roten Kreuz und des Stuttgarter Krankenpflegerinnen-Vereins.

**Ziehung garantiert 30. Oktober 1901.**

**Hauptgewinne 15 000, 5 000, 2 000 M. etc., im ganzen 1649 Geldgewinne mit zusammen 45 000 Mark bar.**

Nur 1 M. das Los. 13 Lose für 12 M. Porto u. Liste 25 Pfg. empfiehlt die Generalagentur Eberhard Fetzer, Stuttgart.

Zu haben in Wildbad bei **Chr. Wildbrett.**

Die gute Köchin und die sparsame Hausfrau schätzen



**zum Würzen** als hervorragendes Mittel zur Ver-besserung von Suppen, Fleischbrühen, Saucen, Gemüsen etc. Wenige Tropfen genügen. Zu haben in Fläschchen von 35 Pfg. an bei **G. Lindenberger, Cond., Kgl. Hofl., Oldenburgstr.,** Filiale: Hauptstrasse.

Stadtgemeinde Wildbad

## Brennholz-Verkauf

am **Mittwoch den 30. Okt. 1901.,** vormittags 10<sup>1/2</sup> Uhr auf dem Rathaus in Wildbad aus **Stadtwald III. IV Sommersberg und Viicie.**

2 Rm. buchene	Scheiter
5 Rm. "	Prügel I. Kl.
112 Rm. "	Prügel II. "
5 Rm. tannene	Scheiter
3 Rm. "	Prügel I. "
284 Rm. "	Prügel II. "
9 Rm. buchene	Reisprügel
110 Rm. tannene	

**Stadtwald IV Viicie Abt. 12 Pflanz-garten.**

6 Rm. buchene	Prügel II. Kl.
2 Rm. tannene	Scheiter
86 Rm. "	Prügel II. "
49 Rm. "	Reisprügel

**Stadtwald Weistern, Leonhardswald u. Wannc.**

10 Rm. buchene	Prügel II. Kl.
2 Rm. tannene	Scheiter
280 Rm. "	Prügel II. "
31 Rm. "	Reisprügel

**Stadtwald III. Sommersberg.**

2 Rm. eichene	Prügel II. "
2 Rm. buchene	Prügel II. "
114 Rm. tannene	Prügel II. "
8 Rm. "	Reisprügel

**Stadtwald V. Wannc Abt. 8b Wannc-lovf.**

2 Rm. buchene	Prügel II. Kl.
2 Rm. tannene	Prügel I. "
7 Rm. "	Prügel II. "
4 Rm. "	Reisprügel.

Den 24. Okt. 1901.

Stadtschultheißenamt  
Baegner.

Stadt Wildbad.

## Holzbeifuhr-Alford.

Am **Montag den 28. Oktober 1901** vormittags 11 Uhr

wird auf dem Rathause dahier, die Bei-fuhr und Sezen von **150 Meter** tan-nenen Prügel aus Abt. 8 Miß, Abt. 11 Fichtenbusch und Abt. 13 Soldatenbrun-nen zu den städtischen Holzreimisen in Folge Nachgebots wiederholt verankfordt.

Ferner kommen wiederholt zur Ver-pachtung:

Parz. 1511—	63 ar 03 qm. Wiese in Sprollenhaus
Parz. 1460—	22 ar 02 qm. Acker in Sprollenhaus
Parz. 1153, 1154, 1158.—	64 ar 46 qm. Wiese in der Güterspach.

**Stadtpfleger.**

## Gewerbliche u. weibliche Fortbildungsschule

Wildbad.

Der Unterricht beginnt am **Donners-tag den 31. Oktober.** Die Mädchen haben sich an diesem Tag um **4 Uhr,** die Knaben um **1/2 8 Uhr** abends in der Realschule einzufinden. Auswärtige Schüler und Schülerinnen haben das Schulgeld (2 M. 50 Pfg.) mitzubringen.

Der Vorstand: **Honold.**

Dr. **Hölzle's** homöop.

**Krampfhusentropfen**  
Cu. Op. Ip. Bell.

bei Hofapotheker Dr. **Metzger.**

# Die Ziehung der Stuttgarter „Rote Kreuz-Lotterie“ findet garantiert am Mittwoch den 30. Okt. statt.

Hauptgewinne 15 000 Mark, 5 000 Mark, 2 000 Mark, 2 à 1 000 Mark, 4 à 500 Mark u. s. w.  
Lose à 1 Mark sind noch zu haben bei  
Chr. Wildbrett.

Die schon avisierten

## Leinen und Halbleinen

sind nun eingetroffen und kann ich solche außerordentlich billig abgeben.

**Philipp Bosch.**

Man achte auf mein Schaufenster. Bei Abnahme ganzer u. halber Stücke Ausnahmspreise.

Während der Saison unterhalte fortwährend ein Lager von  
**ca. 300 garnierten Damen- u. Mädchenhüten**

in der Preislage von **„ 1.50 bis „ 10.—**

bis zu den elegantesten Modellhüten.

Aufmerksame und billigste Bedienung.

Alle Reparaturen werden aufs sorgfältigste ausgeführt.

**Carl Meyle, Rathaus, Pforzheim.**

Telephon 1050



### Zum Familienfest

Ist der Waschtage geworden, seit der Wäscherinnen bester Freund **Dr. Thompson's Seifenpulver** Marke SCHWAN ihnen viele mühsame, das Gewebe angreifende Arbeit des Reibens erspart und ohne Bleiche blendend weisse Wäsche gibt.

Man verlange es in allen Geschäften.

Neu organisiert!!

## Möbelhalle Stuttgart

Telephon 1041

**A. Bühler**

Telephon 1041

am Wilhelmsplatz,  
Wilhelmstr. 1<sup>1/2</sup>

Katharinenstr. 2 A, an der Rund-  
bahn- und Thorstrassenstrecke.

Dieses Etablissement unterhält in 2 großen Gebäuden ein ständiges Lager von über 200 Zimmereinrichtungen in jeder Stilart und Preislage.

**Abteilung I:** Kunstgewerbliche Möbel und Erzeugnisse unter Leitung und Herstellung bewährtester Fachmänner und Architekten, Vorschläge, Entwürfe und Beratungen sofort und bereitwilligst. + Innendekorationen + Teppiche, Vorhänge + Möbelstoffe.

**Abteilung II:** Bürgerliche Wohnungseinrichtungen von billigst bis hochfein. Illustrierte Preiskourante gratis und franko.

**Abteilung III:** Kleinnöbel, Holzwaren, lackierte Möbel, Küchen- u. Büreaumöbel, Wirtschafts- u. Hotel-einrichtungen, Polstermöbel jeder Art. Krankenmöbel, Garten- und Verandamöbel.

Versandt nach allen Plätzen in bester Verpackung; eigene Transportfahrzeuge, auch Vermietung und Tausch.

Geschäftsstunden von Morgens 8 Uhr bis Abends 7 Uhr.

Telephon No. 33

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Wildbrett in Wildbad.

Pforzheim.

## Obstbäume

Apfel-, Birn-, Pflaumen-, Zwetschgen-, Pfirsich- u. Aprikosenhochstämme, alle Gattungen Formbäume, Johannis- und Stachelbeer-, hoch und nieder, Himbeeren zweimaltragende, Erdbeeren, Rosenhochstämme, niedere Rosen, Zier-, Allee- u. Trauerbäume, Ziersträucher in großer Auswahl. Schlingpflanzen, Coniferen, Stauden u. s. w. alles in ta- delloser Waare billigst.

Preis- und Sortenverzeichnis stehen gern zu Diensten.

**Julius Manz,**  
Baumschulbesitzer.

### Ewige Jugend!

### Frauen-Schönheit!

erzielt man durch tägliches Waschen mit **Bergmanns Lilienmilch-Seife** à St. 50 Pf. bei: **C. Drebing, Fr. Schmelzle u. Chr. Schmidt**.

Den geehrten Hausfrauen empfiehlt die

**Holländische Kaffeebrennerei**  
**H. Disqué & Co. Mannheim**  
ihre so beliebte Marke

## Elephanten-Kaffee

Garantiert reiner gebrannter

### Bohnen-Kaffee

in Packeten à 1/2, 1/4 u. 1/8 Ko.

mit Schutzmarke „Elephant“ versehen.

f. Ceara Mischung 1/2 Ko. Mk.	1.—
f. Manilla „ „ „	1.20
f. Java „ „ „	1.40
f. Westindisch „ „ „	1.60
f. Menado „ „ „	1.70
f. Bourbon „ „ „	1.80
ff. Mocca „ „ „	2.—

Durch eigene, besondere Brennart und sachverständige Mischungen:

**Kräftiger, feiner Geschmack.**

### Große Ersparnis.

Ferner: **Naturellgebrannte Kaffees** in den bekanntesten vorzüglichen Mischungen und Packungen zu obigen Preisen.

Wildbad bei **Carl Wilh. Bott.**

Streng reelle und billigste Bezugsquelle!

In mehr als 150 000 Familien im Gebrauch!

### Gänsefedern,

Gänsefedern, Schwänefedern, Schwänefedern u. alle anderen Sorten Bettfedern u. Daunen. Reue-heit u. beste Reinigung garantiert! Gute, preiswerte Bettfedern p. Pfund für 0.60; 0.80; 1. A; 1.40. Prima- Golddaunen 1.60; 1.80. Kolarfedern halbweil 2; weil 2.50. Silberweisse Gänse u. Schwänefedern 3; 3.50; 4; 5. Silberweisse Gänse u. Schwänefedern 5.75; 7; 8; 10 A. Echt chinesische Golddaunen 2.50; 3. Kolarfedern 3; 4; 5 A. Jedes beliebige Quantum solltet gegen Nachn. 1. Nichtgefallendes be- reitwillig auf unsere Kosten zurückgenommen.

**Pecher & Co.** in Herford Nr. 30 f. Westf.

Proben und ausführl. Preislisten, auch über Bettstoffe, umsonst und portofrei! Angabe der Preislagen für Federn-Proben erwünscht!